

LITERATURBERICHT

Publikationen des ausgehenden Jahrzehnts zur litauischen Literatur – ein Überblick

von Giedrius Viliūnas

Ein Jahrzehnt unabhängiger litauischer Literaturwissenschaft reizt an sich schon zu Verallgemeinerungen, insbesondere natürlich, da es sich um die letzten zehn Jahre des Jahrtausends handelt. Jedoch besteht der wichtigste Grund für solche Verallgemeinerungen darin, daß sich seit einigen Jahren in der litauischen Literaturwissenschaft tatsächlich neue Tendenzen abzeichnen, die möglicherweise auch allgemeinere Tendenzen in der Mentalität der ost- und mitteleuropäischen Humanwissenschaften widerspiegeln. Hier soll ein kurzer (daher unvermeidlich enger und oberflächlicher) Überblick über Publikationen gegeben werden, in denen sich diese Veränderungen manifestieren. Dabei wird im ersten Teil die Loslösung vom sowjetischen Kanon Ende der 80er/Anfang der 90er Jahre dargestellt, im zweiten auf die einzige umfassende, in der Mitte der 90er Jahre erschienene Geschichte der litauischen Literatur des 20. Jahrhunderts eingegangen, und schließlich werden im dritten Teil einige wesentlich neue Betrachtungsweisen litauischer Literatur im ausgehenden Jahrzehnt vorgestellt.

1.

Eine der ersten und natürlichsten Tendenzen in der beginnenden Entwicklung von freier Kritik und Forschung zur Literatur seit 1989 (als die Zensur in Litauen praktisch völlig zum Erliegen kam) ist die *kompensierende*: Man versuchte, rasch Bücher zur Literatur, kritische Texte und Methodologien in Umlauf zu bringen, die bis dahin einem breiteren Publikum nicht zugänglich gewesen waren. Schon 1989/90 wurden in Übergangsvarianten von Schullehrbüchern und den sie begleitenden Chrestomathien zum Korpus der Klassiker der litauischen Literatur der Sowjetzeit Autoren aus der Vorkriegszeit, dem Nachkriegsexil und dem antisowjetischen Widerstand hinzugefügt, die zuvor unannehmbar gewesen waren.¹

¹ E. Bukelienė, V. Daujotytė, Lietuvių literatūra: XX a. vidurys (1940–1955): Mokymo priemonė XII klasei (Litauische Literatur: Die Mitte des 20. Jahrhunderts

Die soziologisch-historische Präsentationsform jedoch blieb unverändert, lediglich die Vorzeichen der ideologischen Bewertung wurden hier und da umgekehrt.

Bald wurden in Litauen Bücher von Literaturkritikern des Exils (z. B. Algirdas Julius Greimas,² Tomas Venclova,³ Rimvydas Šilbajoris,⁴ Antanas Vaičiulaitis,⁵ Vytautas Kavolis,⁶ Alfonsas Nyka-Niliūnas⁷) sowie mehrere umfangreiche Anthologien mit Kritiken, Gesprächen und Essayistik verschiedener Exilautoren⁸ veröffentlicht. Es erschienen einige Dokumentensammlungen über die sowjetische Literaturpolitik.⁹ Herausgegeben wurden auch Sammlungen von Arbeiten „liberaler“ Kritiker (Albertas Zalatorius,¹⁰ Vytautas Kubilius,¹¹ Kęstutis Nastopka¹²) der Sowjetzeit, die späteren von ihnen im wiederhergestellten, unzensierten Zustand, und noch später Sammlungen mit Literaturpublizistik derselben Kritiker aus der Zeit der Unabhängigkeitsbewegung (Ende der 80er/Anfang der

[1940–1955]. Unterrichtsmittel für die 12. Klasse). Kaunas 1989; A. Vaitiekunienė, Lietuvių literatūra: Tautinio sąjūdžio metai: Mokymo priemonė X klasei (Litauische Literatur: Die Jahre der Nationalbewegung. Unterrichtsmittel für die 10. Klasse). Kaunas 1989; E. Bukelienė, V. Daujotytė, Lietuvių literatūra: XX a. antroji pusė (1956–1988): Mokymo priemonė XII klasei (Litauische Literatur: Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts [1956–1988]. Unterrichtsmittel für die 12. Klasse). Kaunas 1990 usw.

² A. J. Greimas, *Semiotika. Darbū rinktinė (Semiotik. Werksammlung)*. Vilnius 1989; ders., *iš arti ir iš toli: literatūra, kultūra, grožis (von nah und von fern: literatur, kultur, schönes)*. Vilnius 1991.

³ Tomas Venclova, *vilties formos (formen von hoffnung)*. Vilnius 1992; ders., *Sobesedniki na piru (Gesprächspartner beim Festmahl)*. Vilnius 1997.

⁴ Rimvydas Šilbajoris, *netekties ženklai (zeichen von verlust)*. Vilnius 1992.

⁵ Antanas Vaičiulaitis, *Knygos ir žmonės (Bücher und Menschen)*. Vilnius 1992.

⁶ Vytautas Kavolis, *Žmogus istorijoje (Der Mensch in der Geschichte)*. Vilnius 1994.

⁷ Alfonsas Nyka-Niliūnas, *Temos ir variacijos (Themen und Variationen)*. Vilnius 1996.

⁸ *Egzodo literatūros atšvaitai: Išeivių literatūros kritika, 1946–1987 (Widerspiegelungen der Literatur des Exodus: Die Literaturkritik des Exils, 1946–1987)*. Vilnius 1989; *Pokalbiū akiračiai: „Akiračiu“ interviu su išėivių kultūros veikėjais (1969–1989) (Gesprächshorizonte: Interviews der [Zeitschrift] „Akiračiai“ mit Persönlichkeiten der Exilkultur [1969–1989])*. Vilnius 1991; *„Metmenu“ laisvieji svarstymai 1959–1989 (Freie Erörterung der [Zeitschrift] „Metmenys“ 1959–1989)*. Vilnius 1993; *Poezijos kryžkelė: Dialogai apie dvi poezijos šakas Lietuvoje ir išėivijoje (Kreuzweg der Poesie: Dialog über zwei Zweige der Poesie in Litauen und in der Emigration)*. Vilnius 1994.

⁹ *Rašytojas pokario metais: Dokumentų rinkinys (Der Schriftsteller in den Nachkriegsjahren. Dokumentensammlung)*. Vilnius 1991; *Rašytojas ir cenzūra (Der Schriftsteller und die Zensur)*. Vilnius 1992; *Literatūra 1940–1960: Dokumentų rinkinys (Literatur 1940–1960: Dokumentensammlung)*. Vilnius 1992.

¹⁰ A. Zalatorius, *Prozos gyvybė ir negalia (Macht und Ohnmacht der Prosa)*. Vilnius 1988.

¹¹ V. Kubilius, *Problemos ir situacijos (Probleme und Situationen)*. Vilnius 1990.

¹² K. Nastopka, *Išsprustanti prasmė (Der sich entziehende [oder: hervorquellende] Sinn)*. Vilnius 1991.

90er Jahre).¹³ Von einigen Büchern der Sowjetzeit erschienen neue Auflagen ohne die Klischees und Mängel des einstigen ideologischen Jargons.¹⁴

Es vollzog sich eine Hinwendung zu Forschungsgebieten, die in der sowjetischen Zeit verboten gewesen waren: zur Literatur der „nationalen Wiedergeburt“ des 19. Jahrhunderts und zum Exil des Zweiten Weltkriegs. Ein Ergebnis dieser Arbeit waren Überblickspublikationen: die bereits 1989 projektierte Studiensammlung „Die litauische Literatur des XX. Jahrhunderts“ (1994), die Arbeiten sowohl von in Litauen als auch im Exil ansässigen Autoren enthält, und „Die Literatur des litauischen Exils“,¹⁵ ein über mehrere Jahrzehnte vorbereiteter Kollektivband, der 1992 in Chicago und 1997 in Vilnius herausgegeben wurde. Zu ihnen gehört auch eine lang in Arbeit befindliche und erst 1997 in Vilnius erschienene Geschichte der litauischen Literatur in englischer Sprache („Lithuanian Literature“).

Anfangs wurden aber auch noch in der Sowjetzeit vorbereitete Bücher zur Literatur publiziert. Damit gelangen wir zur zweiten Tendenz in der litauischen Literaturwissenschaft der ersten Jahre der Unabhängigkeit, deren positives Erscheinungsbild man als *Fortsetzung früherer wissenschaftlicher Projekte und methodologischer Programme* bezeichnen kann. Obwohl sich zu Beginn der 90er Jahre mehrere Forscher der älteren Generation aus der aktiven wissenschaftlichen Arbeit zurückgezogen hatten (z.B. Jonas Lankutis, Vytautas Galinis), setzten viele von ihnen früher geplante Arbeiten fort, indem sie lediglich Forschungsbereiche und Quellen, die in der Sowjetzeit weniger annehmbar waren, einbezogen. Erwähnenswert sind Arbeiten umfassenderer Thematik wie „Das litauische Poem“ (1990)¹⁶ von Ričardas Pakalniškis, „Die romantische Tradition in der litauischen Literatur“ (1993)¹⁷ von Vytautas Kubilius, „Die Semantik der neueren Lyrik“ (1994)¹⁸ von Virginija Balsevičiūtė, „Preußischer Patriotismus und litauische Literatur“ (1995)¹⁹ von Leonas Gineitis, „Aufriß der Romanstruktur“ (1996)²⁰ von Algis Kalėda und „Die litauische Erzäh-

¹³ V. Kubilius, *Literatūra istorijos lužyje* (Literatur im historischen Bruch). Vilnius 1997; A. Zalatorius, *Literatūra ir laisve: Kritika / Esė / Pokalbiai* (Literatur und Freiheit: Kritik, Essay, Gespräche). Vilnius 1998.

¹⁴ Z.B. V. Kubilius, *Salomėjos Neries kūryba* (Das Werk von Salomėja Neris). Vilnius 1989.

¹⁵ *Lietuvių Egzodo Literatūra 1945–1990*, Red. v. K. Bradūnas u. R. Šilbajoris. Chicago 1992; Vilnius 1997.

¹⁶ R. Pakalniškis, *Lietuvių poema*. Vilnius 1990.

¹⁷ V. Kubilius, *Romantizo tradicija lietuvių literatūroje*. Vilnius 1993.

¹⁸ V. Balsevičiūtė, *Naujausios lyrikos semantika*. Vilnius 1994.

¹⁹ L. Gineitis, *Prusiškasis patriotizmas ir lietuvių literatūra*. Vilnius 1995.

²⁰ A. Kalėda, *Romano struktūros matmenys*. Vilnius 1996.

lung“ (1996)²¹ von Juratė Sprindytė. Auch wurden viele Studien über einzelne Schriftsteller veröffentlicht, die entweder in der Sowjetzeit vorbereitet worden waren oder danach noch entsprechend der zuvor üblichen Darstellung von „Leben und Schaffen“ verfaßt wurden. Nicht selten waren sie aber recht qualifiziert.²² Hinzu kommen einige Faktensammlungen zur Literatur, wie „Litauische Schriftsteller“ von Vytautas Vanagas²³ (1. Aufl. 1987, 2., etwa um die Hälfte erweiterte Aufl. 1996) und „Exilschriftsteller: Autobiographien“ (1994).²⁴

Das ambitionierteste und aus der Sowjetzeit erwachsene Projekt des erörterten Jahrzehnts ist die neue Redaktion der mehrbändigen akademischen Geschichte der litauischen Literatur. Von ihr war, soweit ich mich erinnere, bereits zu Zeiten der Gorbačevschen „Perestrojka“ die Rede, denn schon da wurde klar, daß die zweibändige Ausgabe von 1979–1982 und die noch frühere vierbändige Ausgabe von 1957–1968 völlig unannehmbar waren. Von den drei nun geplanten Bänden ist lediglich 1995 der Band „Die Literatur des 20. Jahrhunderts“²⁵ erschienen, der von einem Autor, Vytautas Kubilius, verfaßt wurde. Er ist einer der berühmtesten litauischen Literaturkritiker und -wissenschaftler der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Von diesem Buch soll nun etwas ausführlicher die Rede sein.

2.

Im Vorwort zu seiner 720 Seiten umfassenden Arbeit stellt sich Kubilius zwei Aufgaben: die litauische Literatur des ausgehenden Jahrhunderts ästhetisch und ideologisch zu *bewerten* („die bedeutendsten Werte des künstlerischen Wortes auszuwählen“; zu beleuchten, „wem das litauische künstlerische Wort in verschiedenen Phasen der Gedichte gedient hat“) und sie objektiv *darzustellen*, die Logik ihrer Entwicklung zu rekonstru-

²¹ J. Sprindytė, Lietuvi apysaka. Vilnius 1996.

²² R. Karmalavičius, Sofija Čiurlionienė-Kymantaitė, Epocha. Idealai. Kūryba (Sofija Čiurlionienė-Kymantaitė. Epoche, Ideale, Kultur). Vilnius 1992; V. Kubilius, Antanas Vaičiulaitis. Kaunas 1993; J. Mikšytė, Antanas Baranauskas. Vilnius 1993; V. Vanagas, Dionizas Poška. Vilnius 1994; R. Pabarčienė, Petro Vaičiūno pasaulis (Die Welt von Petras Vaičiūnas). Vilnius 1996; A. Jovaišas, Martynas Mažvydas. Kaunas 1996; R. Tūtlytė, Antanas Miškinis. Vilnius 1997; P. Bražėnas, Petras Cvirka. Vilnius 1998; J. Žekaitė, Žemaitės kūryba (Das Werk von Žemaitė). Vilnius 1991; dies., Jurgis Savickis. Vilnius 1994; dies., Ignas Šeinius. Vilnius 1999; V. Kubilius, Jonas Aistis. Vilnius 1999 u. a. m.

²³ V. Vanagas, Lietuvių Rašytojų Sąvadas. 2. Aufl., Vilnius 1996.

²⁴ Egzodo Rašytojai. Autobiografijos. Vilnius 1994.

²⁵ V. Kubilius, XX amžiaus literatūra. Vilnius 1995.

ieren („die litauische Literatur des 20. Jahrhunderts als einheitlichen Prozeß zu begreifen, (...) die grundlegenden Tendenzen der künstlerischen Entwicklung dieses Zeitraums zu verdeutlichen“). Auf diese Weise hat die Arbeit gleichzeitig an beiden erwähnten Tendenzen in der litauischen Literaturkritik und -wissenschaft der zurückliegenden zehn Jahre teil: sowohl an der die ideologischen Verzerrungen der Literaturrezeption der Sowjetzeit *kompensierenden* als auch an der das positivistische Projekt einer allumfassenden und objektiven Literaturgeschichte früherer Jahrzehnte *fortsetzenden* Tendenz. Kubilius' Arbeit fixiert die wesentlichen Züge dieser beiden Richtungen.

Hinsichtlich der ersten Tendenz ist Kubilius' Buch dadurch von Bedeutung, daß es in den Nachkriegsdiskurs neue Bezeichnungen für Zeiträume und historische Situationen in der Literatur einführt, und zwar jene, die in Exil und Opposition gebraucht wurden: „Die Literatur im unabhängigen Litauen“ (gemeint ist die Zwischenkriegszeit), „Die Widerstandsliteratur“ (der antisowjetischen Resistenz). Wiederhergestellt werden Proportionen, Ordnung und Wertung in der Darstellung von nationaler, idealistischer, modernistischer, realistischer sowie proletarischer Literatur, die in der sowjetischen Historiographie besonders verzerrt waren. Es gibt Abschnitte zur „Literatur des nationalen Idealismus“ (Anfang des 20. Jahrhunderts), zum „Symbolismus“, „Avantgardismus“, zur „Generation der Neoromantiker“ (Zwischenkriegszeit), während linksgerichteten Autoren die Abschnitte „Tendenziöse Literatur“ (Anfang des 20. Jahrhunderts) und „Poetik des Realismus“ (Zwischenkriegszeit) vorbehalten sind. Bei der Beschreibung der Literatur der Jahrhundertmitte sind die neuen, in Umfang und Gewicht grundsätzlich dem Material adäquaten Abschnitte „Die Literatur des Widerstands“ und „Die Exilliteratur“ entstanden. Bei der Erörterung der literarischen Prozesse der zweiten Jahrhunderthälfte wird das Aufeinanderwirken der Literatur aus Litauen und aus dem Exil aufmerksam verfolgt. All das sind keine methodologisch schwierigen Schritte, die auf ideologischen Korrekturen fußen, aber für ein breites Lesepublikum ist eine solche Neuordnung des faktographischen und begrifflichen Bildes von der neueren Literatur sehr wichtig.

In Kubilius' Buch zeichnen sich auch andere, nicht ideologische Wertungs- und Auswahlkriterien ab. Dies sind die *Raffiniertheit der Form*, *ästhetische Innovation* – die Kubilius unter Verwendung kühner, häufig für das betrachtete Objekt schier kongenialer Metaphern beschreibt („Sruoga legitimiert einen unbeständigen, sich laufend ändernden Bewußtseinsstrom, aus dem sich eine flatternde, leichte Struktur von Untertönen, Assoziationen, Verschweigungen und melodischen Wiederholungen erhebt“), *das Potential existentieller Reflexion* sowie die *Verbindung*

mit der nationalen ethnisch-kulturellen Tradition, die oft etwas mythologisiert wird. Solche Kriterien sind für die gesamte humanistisch-nationalistische litauische Literaturkritik der sowjetischen Epoche repräsentativ. Es ist charakteristisch, daß das wesentliche Interesse in diesem „standardartigen“ Überblick über den Korpus der litauischen Literatur des 20. Jahrhunderts den Autoren klassischer Weltanschauung und Ästhetik gilt, die in der Mehrzahl der ersten Jahrhunderthälfte angehören, wie etwa Jonas Biliūnas, Antanas Vienuolis, Juozas Tumas-Vaižgantas, Vincas Krėvė, Balyš Sruoga, Vincas Mykolaitis-Putinas bis hin zu einem der beliebtesten Schriftsteller der Sowjetzeit, Justinas Marcinkevičius. Weit weniger Aufmerksamkeit erhalten Autoren des Modernismus und der Avantgarde, besonders jene, deren Schaffen nach 1940 liegt. Solche Proportionen sind im Litauen der Gegenwart keineswegs mehr selbstverständlich. Wohl kaum ein nach 1940 geborener Literaturspezialist wird damit einverstanden sein, daß für die Erörterung des existentialistischen Prosaikers Bronius Radzevičius zwei Seiten genügen, und für den Postmodernisten Saulius Tomas Kondrotas eine halbe Seite, während Juozas Baltušis, einem Autor der sogenannten sowjetischen Dorfprosa, über sechs Seiten zufallen.

Die methodologischen Voraussetzungen für die *wissenschaftliche Rekonstruktion* des Prozesses der litauischen Literatur des 20. Jahrhunderts werden in Kubilius' Arbeit nicht erörtert. Im „Vorwort“ wird zwar erwähnt, daß dies ein „wahnsinniges Unternehmen“ ist und daß „erstzunehmende Literaturwissenschaftler“ bezweifeln, daß der Literaturprozeß eine „historische Richtung und Struktur“ habe, jedoch werden diese Zweifel weiter nicht ausgeführt und die Betrachtung des Objekts anhand traditioneller *historisch-kultureller, Genre- sowie biographischer Methoden* vorgenommen. Aus früheren akademischen Geschichten der litauischen Literatur, scheint es, wird das fundamentale Einteilungsschema übernommen: der Jahrhundertanfang, die Unabhängigkeitsepoche der Zwischenkriegszeit und die Literatur nach 1940. Letztere untergliedert Kubilius selbständig in einen Überblick zum „Ersten Jahrzehnt der Okkupation“, in die „Sowjetische“, die „Widerstands“- und die „Exil“-Literatur, den Zeitraum „Vom Tauwetter zur Unabhängigkeit“ und der „Integration der geteilten Literatur“, die auch die ersten Jahre der wiederhergestellten Litauischen Republik einschließen. Innerhalb dieser weiteren oder engeren Zeiträume oder historischen Situationen wird das Material zusätzlich nach *grundlegenden literarischen Richtungen, häufig ideologischen Orientierungen, Autorengenerationen, Genren* (vgl. die Bezeichnungen der die erste Jahrhunderthälfte behandelnden Abschnitte) modelliert, und die kleinste, nicht weiter unterteilte Einheit ist eine Art

monographische Charakteristik der Schriftsteller. In seinem Buch präsentiert Kubilius fast 200 solcher Charakteristiken.

Dieses Betrachtungsmodell, obgleich recht konservativ, wäre für eine Inventarisierungscharakter tragende Arbeit, die vor allem für eine breite Leserschaft gedacht ist, im Prinzip annehmbar. Vytautas Kubilius stützt sich auf Arbeiten solcher Autoren der Sowjetzeit wie Kostas Korsakas, Vytautas Galinis, Janina Zekaitė und Jonas Lankutis und nutzt auch die Erfahrung von mehr als zehn eigenen Studien zur Literaturgeschichte. Das Problem besteht aber darin, daß hier nicht systematisch und konsequent anhand einer Konzeption vorgegangen wird. So werden für die Literatur der Jahrhundertwende der psychologische Realismus, der romanisierte „nationale Idealismus“, die tendenziöse proletarische Literatur und „Ansätze des Modernismus“ herausgestellt. In der Zwischenkriegszeit werden sie fortgesetzt mit Symbolismus, Neoromantismus, der „Poetik des Realismus“ und der Avantgarde. Den Modernismus gibt es bereits nicht mehr, und von den der klassischen europäischen Moderne nahestehenden Jurgis Savickis und Henrikas Radauskas wird ersterer der Avantgarde zugerechnet und erscheint letzterer in einem Abschnitt bescheidenen Umfangs mit der Überschrift „In Richtung schöpferischer Individualität und Autonomie“. Wo die Rede von der Literatur nach 1940 ist, verschwinden Hinweise auf literarische Richtungen, Strömungen, ästhetische Phänomene fast völlig und verhärtet sich in der Gliederung des Materials das politische Prinzip. Und dies, obwohl Schriftsteller derselben Generation und vergleichbarer Ansichten ähnlich, jedoch in unterschiedlichen politischen Lagern geschrieben haben (z. B. die Nachkriegsexilanten Kazys Bradūnas und Alfonsas Nyka-Niliūnas und der Widerständler Bronius Krivickas; der Exilant Marius Katiliškis und der erwähnte sowjetische Klassiker Juozas Baltušis). Und noch weiter wird im größten Abschnitt des Buches „Vom Tauwetter zur Unabhängigkeit“ sogar von der politischen Unterteilung Abstand genommen und werden die Schriftsteller ungeachtet ihrer verzweigten Schreibweisen in Unterabschnitte nach der Gattung, also in „Poesie“, „Prosa“ und „Dramaturgie“, eingeordnet. Außerdem beachtet Kubilius in seinem Buch die funktionellen Typen von Literatur und Adressaten ungenügend. Auf diese Weise werden Autoren von elitärer, von Unterhaltungs- und sogar von Trivalliteratur in einen Topf geworfen, ganz zu schweigen davon, daß sie völlig unterschiedlichen literarischen Gruppen und Generationen angehören (die „Poetik des Realismus“ der Zwischenkriegszeit). Willkürlich zusammengestellt, scheint es, und nur einem ideologischen Konzept folgend ist einer der abschließenden Abschnitte „Integration der geteilten Literatur“ und die zu selektive, lediglich zehn Autoren umfassende Abhandlung zur

litauischen Literaturkritik (warum nicht der gesamten Literaturwissenschaft?).

Wegen solcher Mängel, methodologischer Eklektik und Konservativität in der Wertung enttäuscht Vytautas Kubilius' „Die Literatur des 20. Jahrhunderts“ anspruchsvollere Leser. Es ist paradox, daß die zur selben Zeit erschienenen, ebenfalls dem traditionellen historischen Modell folgenden Lehrbücher zur litauischen Literatur des 20. Jahrhunderts für die höheren Klassen der allgemeinbildenden Schulen von Viktorija Daujotytė und Elena Bukelienė²⁶ unvergleichlich konzeptueller sind. Bei der Darstellung literarischer Entwicklungen wird in ihnen das Generationenprinzip konsequent eingehalten, werden Traditionen herausgestellt, der Kern der Klassik und die Wege seiner ästhetischen Transformationen, werden die Kategorie eines etappenweisen Postmodernismus und der Begriff der Frauenliteratur eingeführt und eine Autorenauswahl nach strengerem Kriterien getroffen. Es ist nicht überraschend, daß diese Lehrbücher weitaus lebendigere (und schärfere) Bewertungen in der Literaturpresse erfahren haben.

Abschließend sei noch einmal der Stil von Kubilius erwähnt. Die Rhetorik von „Die Literatur des 20. Jahrhunderts“, die vielleicht durch die wenigen zitierten Phrasen spürbar ist, erinnert stark nicht nur an Kubilius selbst, sondern an viele Kritiker der sowjetischen Zeit, die ihre wesentlichen Einschätzungen in poetischen Assoziationen ausgedrückt haben und systematisch eine konsequente Argumentation ihrer Behauptungen vermieden haben. Es ist klar, daß solche Aussagen schwerer von einer Zensur anklagbar sind. Jedoch werden sie dadurch auch zu einem fast unlesbaren wissenschaftlichen Code. Um so mehr als in Arbeiten akademischer Ausrichtung heutzutage ein solcher Stil längst überlebt ist.

3.

Jene Tendenzen in der gegenwärtigen litauischen Literaturwissenschaft, die ich als neu bezeichnen würde, sind natürlich nicht während der wenigen letzten Jahre entstanden. Sie erwachsen aus einem für das sowjetische

²⁶ V. Daujotytė, *Lietuvių literatūra: XX a. pirmoji pusė (1918–1940): Vadovėlis XI klasei* (Litauische Literatur: Die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts [1918–1940]. Lehrbuch für die 11. Klasse). Kaunas 1994; V. Daujotytė, E. Bukelienė, *Lietuvių literatūra: XX a. vidurys ir antroji pusė (1940–1995). Vadovėlis XII klasei* (Litauische Literatur: Die Mitte und die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts [1940–1995]. Lehrbuch für die 12. Klasse). Kaunas 1995; V. Daujotytė, *Lietuvių literatūra: XX a. pradžia ir pirmoji pusė. Vadovėlis XI klasei* (Litauische Literatur: Der Anfang und die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts. Lehrbuch für die 11. Klasse). Kaunas 1996.

Regime ideologisch wenig annehmbaren Interesse an modernen Richtungen der Literaturwissenschaft, z. B. dem russischen Formalismus, der Semiotik, der mythologischen Kritik, der Hermeneutik und der Psychoanalyse, aus Impulsen, die schon zu sowjetischer Zeit aus der Exilkritik oder den benachbarten Humanwissenschaften in die Literaturwissenschaft Litauens drangen. Daher machten sich bereits in den ersten Jahren der wiedererrichteten Republik deutliche Zeichen eines epistemischen Wandels bemerkbar. Es ist natürlich, daß diese Verschiebungen auch mit Veränderungen im System der Institutionen von Literaturwissenschaft und -kritik verbunden sind.

Eine der auffälligsten, sogleich nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit in Erscheinung getretenen neuen Richtungen ist die feministische Kritik. Ein Interesse an Schreibweisen von Frauen und der Frauenproblematik in Litauen war bereits in den 80er Jahren zu verzeichnen, und zwar parallel zu einem Aufschwung im eigenständigen literarischen Schaffen von Frauen. An der Wende zu den 90er Jahren entstanden in Litauen erste intellektuelle Kreise von Feministinnen, bald darauf erschienen auch Bücher zur feministischen Literaturkritik. Viktorija Daujotytė veröffentlichte bereits 1991 in einem Büchlein ihren Vorlesungszyklus „Das Epistem der Frauenliteratur“.²⁷ Dort legte sie grundlegende Prinzipien der feministischen Analyse von Literatur dar und untersuchte Repräsentationen des Weiblichen in Texten der klassischen litauischen Literatur, sowohl von Männern als auch von Frauen. Einige Gedanken dieses Buches entwickelte Daujotytė in ihrer umfassenden Studie „Moters dalis ir dalia“ („Der Teil und Anteil der Frau“),²⁸ die 1992 erschien, weiter. Später publizierte sie einige Bücher zum Schaffen einzelner litauischer Schriftstellerinnen.²⁹ Es verdient Beachtung, daß dort auch nach nicht stereotypen, dem Objekt adäquaten Ausdrücken in Genre und Stil gesucht wird. Marija Aušrinė Pavilionienė gab 1998 eine größere Studie unter dem Titel „Das Geschlechterdrama“³⁰ heraus, in der sie weibliche Figuren in Dramen von Ibsen, Strindberg und O’Neill untersuchte. Es ist interessant, daß feministische Ideen zu Beginn der 90er Jahre in Litauen auch von einem Mann verfolgt wurden – dem US-amerikanischen Soziologen

²⁷ V. Daujotytė, *Moteriškoji literatūros epistema*. Vilnius 1991.

²⁸ V. Daujotytė, *Moters dalis ir dalia*. Vilnius 1992.

²⁹ V. Daujotytė, *Salomėjos Nėries ruduo: Esė, tekstų skaitymai* (Der Herbst der Salomėja Neris: Essays, Textlesarten). Vilnius 1995; dies., J. Degutyte, *Klausimai / Atsakymai* (J. Degutyte, Fragen / Antworten). Vilnius 1996; V. Daujotytė, *Šatrijos Raganos pasaulyje* (In der Welt von Šatrijos Ragana). Vilnius 1997; dies., *Salomėja Nėris: gyvenimo ir kūrybos skaitymai* (Salomėja Neris: Lesarten von Leben und Werk). Kaunas 1999.

³⁰ Marija Aušrinė Pavilionienė, *Lyčių drama*. Vilnius 1998.

und Zivilisationsanalytiker Vytautas Kavolis, der an der Vilniuser Universität 1992 einen Vorlesungszyklus zum Thema „Frauen und Männer in der litauischen Kultur“ hielt. Dieser Zyklus wurde im gleichen Jahr als Buch³¹ veröffentlicht.

Ein weiterer deutlicher Wandel begann ebenfalls schon zu Beginn des Jahrzehnts auf dem Gebiet der Literaturtheorie. Aufgrund vor allem von ideologischen Beschränkungen hatten sich litauische Theoretiker vor allem auf den Gebieten der historischen Poetik und Versgeschichte betätigt. Die Erneuerung der Literaturtheorie nach 1989 ist in erster Linie mit Algirdas Julius Greimas verbunden, einem französischen Semiotiker litauischer Abstammung. Greimas war in Litauen schon zur Sowjetzeit bekannt. Schon damals hatte er hier Anhänger und Schüler. Nach Wiederherstellung der litauischen Unabhängigkeit erschienen sofort mehrere Bücher von Greimas,³² und ein Kreis junger Wissenschaftler begann mit seiner Unterstützung die akademische Zeitschrift „Baltos lankos“ (seit 1991) herauszugeben. Bald wurde an der Vilniuser Universität das Greimas-Studienzentrum für Semiotik gegründet, das seit 1994 in der Serie „Semiotische Studien“ gleichfalls seine Forschungen zu publizieren begann.

Beim Nachdenken darüber, welches neue Phänomen der vergangenen zehn Jahre in der litauischen Literatur das herausragendste gewesen sei, sollte man wohl auf die Herausbildung der integrierten Studienrichtung zur *alten Literatur Litauens* eingehen, die sich auf konzeptionelle Veränderungen des Begriffs von dieser Literatur stützt. Zum symbolischen Wendepunkt dieser Veränderung wurde die Studie „Persönlichkeit, Nation und Staat in der historischen Literatur des Litauischen Großfürstentums: Renaissance und Barock“ (1992) von Darus Kuolys.³³ In ihr wird zum ersten Male auf so konsequente und leidenschaftliche Weise die alte Literatur Litauens betrachtet

- 1) als eine ungeachtet von Sprache (lateinisch, polnisch, altrussisch und anderer) und Konfession ihrer Autoren (katholisch, protestantisch, orthodox), die Bürger des litauischen Großfürstentums waren, einheitliche und gleichwertige;
- 2) indem das Genresystem der Epochen historisch untersucht wurde und keine anachronistischen Grenzen zwischen „wirklicher“ und „angewandter“ Literatur errichtet wurden;

³¹ V. Kavolis, *Moterys ir vyrai lietuvių kultūroje*. Vilnius 1992.

³² Greimas, *Semiotika* (wie Anm. 2); ders., *Tautos atminties beiėškant: Apie dievus ir žmonėš* (Auf der Suche nach dem Gedächtnis des Volkes: Von Göttern und Menschen). Vilnius/Chicago 1990; ders., *iė arti* (wie Anm. 2).

³³ D. Kuolys, *Asmuo, tauta, valstybė Lietuvos Didžiosios Kunigaikėstystės istorinėje literatūroje. Renesansas, Barokas*. Vilnius 1992.

- 3) indem Interessen und Methoden von Untersuchungen zu Literatur, Religion, Politik und Kultur interdisziplinär verbunden wurden. In seinen anderen Arbeiten aus dieser Zeit wendet Kuolys auch erfolgreich Prinzipien der Geschichte der Mentalitäten und der Analyse der Kultur an und zeigt unter anderem auf eindrucksvolle Weise Verbindungen des alten litauischen religiösen Schrifttums aus Litauen und Preußen mit den Ideen der europäischen Renaissance und Reformation, indem er die Logik des politischen Bewußtseins der Litauer und seine Varianten in nicht litauischsprachigen politischen und religiösen Texten des litauischen Großfürstentums deutlich macht.

Neben den Studien von Kuolys stehen inzwischen spätere Arbeiten seiner Lehrer, Kollegen und, nach einigen weiteren Jahren, Schüler wie „Die Literatur der Renaissance und des Barock in Litauen“ (1997) und „Die Literatur des Barock in Litauen“ (1997) von Eugenija Ulčinaitė,³⁴ „Die Literatur der Renaissance in Litauen“ (1998) und „Tradition und Originalität in der *Radviliada* von Jonas Radvanas“ (1998) von Sigitas Narbutas,³⁵ „Die lateinische Begräbnisdichtung von Vilnius“ (1998) von R. Jurgelėnaitė,³⁶ „Brevitas Ornata: Formen der kleinen Literatur in Drucken des litauischen Großfürstentums des 16.–18. Jahrhunderts“ (1998) von E. Patiejunienė³⁷ und andere. Am Institut für litauische Literatur und Folklore werden die Serien „Studien zur alten Literatur“ und „Ištakos“ („Quellen“) herausgegeben.

Diese Forschungsrichtung ist auch dadurch besonders interessant, daß sie mit breiteren Veränderungen im Selbstverständnis der litauischen Gesellschaft im Laufe des letzten Jahrzehnts einhergeht: Die Akzente der national-ethnischen Identität werden immer augenfälliger durch staatlich-staatsbürgerliche Akzente ergänzt. Das Interesse an der alten mehrsprachigen Literatur Litauens verstärkte sich gleichzeitig in jenen Kreisen junger Intellektueller wie das Interesse am gesamten politisch-kulturellen Erbe der litauisch-polnischen Doppelrepublik.

Dieses Interesse ist auch unter Historikern in Litauen sehr ausgeprägt. Neben den erwähnten Studien zur alten Literatur stehen seit einigen Jahren solche fundamentale interdisziplinäre Arbeiten wie „Die Reforma-

³⁴ E. Ulčinaitė, Lietuvos Renesanso ir Baroko literatūra: retorinės kultūros ir embleminio mąstymo modeliai. Vilnius 1997; dies., Lietuvos Baroko literatūra. Vilnius 1997.

³⁵ S. Narbutas, Lietuvos Renesanso literatūra. Vilnius 1998; ders., Tradicija ir originalumas Jono Radvano *Radviliadoje*. Vilnius 1998.

³⁶ R. Jurgelėnaitė, Lotyniškoji Vilniaus laidotuvių poezija. Vilnius 1998.

³⁷ E. Patiejunienė, Brevitas Ornata: Mažosios literatūros formos XVI–XVII amžiaus Lietuvos Didžiosios Kunigaikštystės spaudiniuose. Vilnius 1998.

tion im litauischen Großfürstentum und Kleinlitauen: von den 30er Jahren des 16. Jahrhunderts bis zum ersten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts“ (1999) von Ingė Lukšaitė.³⁸ Der Prototyp der in Fortsetzungen erscheinenden „Studien zur alten Literatur“ sind wohl die von einer jungen Historikergruppe seit 1990 herausgegebenen „Studien zur Geschichte der Wiedergeburt der Litauer“.

Es wäre konsequent, aus der gleichen integriert staatsbürgerlich-kulturellen Sicht auch die Geschichte der Literatur Litauens des 19. und 20. Jahrhunderts zu lesen, deren Bild unvollständig ist ohne die jiddische und russische Literatur und ohne die langzeitliche gegenseitige polnisch-litauische Einflußnahme im und um das Vilniuser Gebiet und das litauisch-deutsche Grenzland im kulturellen Areal des ehemaligen Preußen. Zeichen einer solchen Reinterpretation gibt es bereits. So werden bekannte Autoren des litauisch-polnischen Grenzlands intensiv ins Litauische übersetzt, wie z.B. die wissenschaftlichen, publizistischen und literarischen Bücher von Czesław Miłosz.³⁹ Jedoch ist – und dies ist in einer Zeit intensiver Entwicklungen im Denken natürlich – das Überdenken der jüngeren Literaturtraditionen noch nicht sehr weitreichend.

Abschließend seien die neuesten Lehrbücher für litauische Literatur erwähnt, die 1998/99 erschienen sind.⁴⁰ Dort hat man sich vom monologischen, autoritativen Erzählen der Literaturgeschichte, von einer Einteilung in litauische und universale Literatur, in künstlerische und andere Literaturgattungen ganz gelöst und ist zu einem polyperspektivischen *Lesenlehren* übergegangen.

Inzwischen ist die einstige monolithische, den Status einer einzigen und objektiven Wahrheit beanspruchenden Darstellung der litauischen Literatur unvorstellbar – ganz gleich, ob sie sich auf eine sozialistische oder eine nationalistische Ideologie bzw. auf bestimmte ästhetische oder ethische Kriterien stützt.

³⁸ I. Lukšaitė, Reformacija Lietuvos Didžiojoje Kunigaikštystėje ir Mažojoje Lietuvoje: XVI a. trečiasis dešimtmetis – XVII a. pirmas dešimtmetis. Vilnius 1999.

³⁹ Cz. Miłosz, Isos slėnis (Das Tal der Issa). Vilnius 1991; ders., Tėvynės ieškojimas (Heimatsuche). Vilnius 1995; ders., Pavergtas protas (Verführtes Denken). Vilnius 1995; ders., Lenkų literatūros istorija (Geschichte der polnischen Literatur). Vilnius 1996; ders., Rinkiniai eilėraščiai / Poezje wybrane (Ausgewählte Lyrik). Vilnius 1997; Maištingas Czesław Miłoszo autoportretas: Pokalbiai su Aleksandru Fiutu (Aufrührerisches Porträt von Czesław Miłosz: Gespräche mit Aleksandr Fiut). Vilnius 1997 u. a. m.

⁴⁰ N. Servėnikaitė, Literatūra X klasei. I dalis: Amžių nugludinti rašmenys; II dalis: Nenurimstanti ieško dvasia (Literatur für die 10. Klasse. 1. Teil: Durch Jahrhunderte gebeugte Schriften; 2. Teil: Unruhig sucht der Geist). Vilnius 1998; dies., Literatūra X klasei. I dalis: Aš nei vergas, nei karalius, tik žmogus (Literatur für die 10. Klasse. 1. Teil: Ich bin weder Sklave noch König, nur ein Mensch). Vilnius 1999.